

Warum lässt Gott Leid zu?

Marlon Heins

15.01.02

Warum lässt Gott Leid zu? Es gibt wohl kaum eine Frage, die man als Christ häufiger gestellt bekommt als diese. Das dürfte daran liegen, dass der Volksglaube und vielfach auch wir als wahre Gläubige die Liebe und Güte Gottes zu oft überbetonen. Natürlich ist Gott der liebende Vater, der voller Sehnsucht darauf wartet, dass sein verlorenes Kind wieder zu ihm nach Hause zurück kommt. Auf der anderen Seite ist Gott aber auch der heilige Herrscher, der Sünde und alles, was damit zusammenhängt, sofort vernichten und zerstören muss. Nur ein Gleichgewicht dieser beiden Extreme kann da weiterhelfen.

Hilfreich ist bei den Fragen nach dem Leid in jedem Fall der Blick auf den Ursprung und den Beginn des ganzen Elends. Wenn ich als Kind ungehorsam bin, dann kann ich damit rechnen, dass ich von meinen Eltern bestraft werde. Verstoße ich demnach als Mensch gegen die Gebote und Regeln Gottes, dann muss ich auch in diesem Fall mit Strafe rechnen. In den ersten Kapiteln des Römerbriefes können wir davon lesen, dass Gott die Menschheit in ihren sündigen Lebenswandel dahingegeben hat. Wie ein Strudel, der sich seinen Weg in die Tiefe bahnt, entsteht aus dem Fehlverhalten von Menschen, Völkern und Nationen immer neues Leiden und Elend. So sehr man sich auch um Lösungen aus diesem Dilemma bemüht, so offensichtlicher wird dennoch, dass es rein menschlich aus diesem Teufelskreis keinen Ausweg mehr gibt. Doch kann man Gott einen Vorwurf deswegen machen?

In den ersten Kapiteln der Bibel lesen wir davon, wie Gott sich das Leben seiner Menschen eigentlich gedacht hatte. Er schuf eine wunderschöne Erde mit allem darin, was ein Mensch zum Leben brauchte. Dann erweckte er zwei Menschen zum Leben, die dafür sorgen sollten, dass eine große menschliche Nation entsteht. Ohne Probleme und Leid sollte diese auf der Erde leben, doch der Mensch entschied, dass es anders weitergehen sollte. Bewusst und willentlich Verstoß Adam gegen das Gebot seines Schöpfers und Gott blieb nichts anderes übrig, als darauf mit Strafe zu reagieren. Zwischen Gott und dem Menschen geschah ein Bruch, der zur Folge hatte, dass mit Gott auch viele, der bis dahin beim Menschen vorhandenen göttlichen Eigenschaften verschwanden. War der Mensch vorher völlig vom Leiden abgeschirmt gewesen, so konnte es nun, wo Gott nicht mehr der Mittelpunkt des menschlichen Lebens war, ungehindert auf in Einbrechen. Erst von diesem Zeitpunkt an gab es die wohl schlimmste Form des Leidens auf der Welt, denn der Mensch war von nun an Sterblich; eine tötliche Eigenschaft des Daseins, die ursprünglich nicht vorhanden gewesen war.

Doch Gott hatte gewarnt und musste sich an sein Wort halten. Wenn wir also auf der Suche nach Schuldzuweisungen sind, dann müssen wir dabei in unseren eigenen Reihen suchen und nicht bei Gott!

Sämtliche Arten und Erscheinungsformen des Leidens sind demnach die Auswirkungen der freien Entscheidung des Menschen, sich nicht an das Wort Gottes zu halten. Aber weil Gott eben nicht nur der heilige und somit strafende Herrscher ist, sondern weil er auch als der liebende Vater bezeichnet werden kann, bot er uns die Möglichkeit der Erneuerung an. Er sandte seinen Sohn auf diese Erde, der nach eigenen Angaben das Gesetz, also die Richtlinien Gottes, voll und ganz erfüllt hatte. Aufgrund dieser erbrachten Leistung hätte er im Prinzip nicht wie wir sündigen Menschen sterben müssen, aber er gab sein Leben freiwillig. Durch seinen Tod, völlig unverdient und freiwillig, ist auf einmal eine Brücke über diesen Bruch zwischen Gott und Menschen entstanden. Jesus hat die Konsequenzen der ersten Sünde freiwillig durchlitten und somit eine Strafe auf sich genommen, die er nicht hätte bekommen dürfen. Und Gott lässt diesen Tod seines Sohnes gelten und befreit deswegen jeden, der an Jesus glaubt, davon, die Strafe selber tragen zu müssen. Niemand der daran glaubt muss selber sterben.

Doch diese Erneuerung durch Jesus gilt lediglich für uns Mensch und bezieht sich auf den geistlichen Tod, nicht auf unseren leiblichen Tod. Ohne Jesus waren wir geistlich für ewig und immer von Gott getrennt; mit ihm haben wir eine Hoffnung auf eine ewige Existenz im Himmel bei Gott. Trotzdem müssen wir körperlich immer noch sterben. Das liegt daran, dass Gott aufgrund der ersten Sünde des Menschen nicht nur ihn, sondern auch die ganze restliche Welt verlassen hat. Durch Jesus kann der Mensch zwar wieder in die Gegenwart Gottes kommen, aber die restliche Schöpfung wird aufgrund der Sünde vernichtet werden. Da der Mensch aber hier auf der Erde lebt und auch einen Körper hat, der zu dieser Welt gehört, wird auch der Körper eines Menschen sterben. Der Tod hat also nach wie vor eine ungeheure Macht auf dieser Welt und er ist auch dafür verantwortlich, dass sowohl an Christus Gläubige wie auch Ungläubig sich jeden Tag mit dem Thema Leiden und Tod auseinandersetzen müssen.

Natürlich hätte Gott aufgrund seiner Allmacht und Souveränität auch einen zügigeren und absoluteren Weg wählen können. Dieser Weg wird oft von denjenigen gefordert, die sich zu schnellen Bemerkungen hinreißen lassen. Es heißt dann oft, ob Gott nicht mit einem Schlag alles Elend aus der Welt räumen könnte, nur scheint man bei dieser Forderung nicht zu bedenken, dass wir Menschen ja ein Teil dieses Elends sind. Zusätzlich vergisst man, dass wir Menschen nicht

nur Teil sondern sogar einziger Verursacher und einzig Verantwortlicher für die momentane Situation der Welt sind. Sollte Gott also tatsächlich mit einem Schlag das Leiden aus der Welt vernichten, dann wären wir Menschen die ersten, die vernichtet werden würden. Da Gott seine Menschen allerdings unglaublich lieb hat, entschied er sich gegen diese Möglichkeit und räumte uns durch Jesus eine Chance zum Leben ein.

Abschließend möchte ich allerdings noch etwas erwähnen, was ich niemals in einem Gespräch mit Ungläubigen ansprechen würde. Wenn Gott tatsächlich Allwissend und Souverän ist, und davon gehe ich aus, dann hat er auch vorher gewusst, dass seine erschaffenen Menschen sich gegen ihn entscheiden würde. Er hat vorher gewusst, dass der Tod in die Welt kommen würde und dass sein Sohn Jesus Christus am Kreuz für die Sünden dieser Welt sterben musste. Es geht sogar noch weiter, denn Gott hat schon vor der eigentlichen Erschaffung dieser Welt bestimmt, wer sich von uns Menschen durch Jesus für das ewige Leben entscheiden würde und wer nicht. Aufgrund dieser Tatsachen würde ich für mich persönlich die Frage nach dem „Warum des Leidens“ noch anders beantworten.

Ich denke, dass Gott durch Jesus eine Möglichkeit geschaffen hat, wie er sicher gehen konnte, dass nur Freiwillige im Himmel sind. Das Leiden, welches durch die falsche Entscheidung Adams im Paradies in die Welt gekommen ist, stellt somit ein unverzichtbares Element der Prüfung in diesem Plan Gottes da. Hätte Adam nicht gesündigt, würde es den Tod nicht geben. Gäbe es den Tod (geistlich wie körperlich) nicht, hätte Jesus nicht sterben müssen, da es niemanden geben würde, der für ewig Verloren ging.

Doch es gibt nun mal die Möglichkeit, verloren zu gehen und jeder Einzelne muss sich jetzt dafür entscheiden, seine Schlechtigkeit und verlorene Stellung vor Gott zuzugeben und seine Hilfe in Anspruch nehmen. Entscheidet er sich für einen Weg mit Jesus, dann wählt er somit gleichzeitig ein irdisches Leben, das für den Rest der Welt eine Torheit darstellt. Er wählt freiwillig einen Weg der Verfolgung und Bedrängnis, was nur durch den Sündenfall möglich geworden ist. Wähle ich diesen Weg, obwohl er mir Trübsal verspricht, dann zeige ich meinem Schöpfer damit klar und deutlich – ich liebe ihn (freiwillig) mehr als alles, was mir die Welt zu bieten hat. Ohne Leiden in der Welt gäbe es den Himmel auf Erden; so gibt es Aufgrund von Leiden nur Freiwillig im Himmel, die Gott über alles lieben!